

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald.

Aus dem Staate.

Das Städtchen Hay Springs in Sheridan County wurde von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche fast den ganzen Geschäftszweig zerstörte.

Zu Gordon wurde Robert Ferrin von Charles Witten erschossen. Die Wunde hatte bereits mehrere Male Heilung gebracht, bis zum letzten halben Jahre, wobei Ferrin jedesmal der Angreifer gewesen war und jetzt auch wieder, worauf er nun seinen Lohn erhielt.

Vor einigen Tagen wurden in Washington, D. C., die Angebote für den Bau des Regierungsgebäudes in Fairbury eröffnet und lagen sechs Angebote vor, von denen das niedrigste das von D. J. Phippe von Remport News, Iowa war, nämlich \$59,778. Das höchste war das der Northern Construction Co. von Milwaukee, \$67,700.

Der Nebraska Eisenbahnkommissioner W. S. Cowgill ist am Sonntag Abend gestorben. Er litt seit einiger Zeit an der Bright'schen Krankheit und wurde etwa eine Woche vor seinem Tode plötzlich gelähmt. Cowgill war am 23. Dezember 1858 geboren und kam in 1882 nach Nebraska. Im 1908 wurde er gewählt zum Eisenbahnkommissioner. Er hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Der Bremser Beales Demmer von Norfolk an der Northwestern Bahn, 22 Jahre alt wurde zu Clearwater überfahren und sofort getötet. Der Kopf, beide Arme und ein Bein wurde ihm abgefahren. Vor fünf Jahren verlor ein Bruder von ihm, Howard, ebenfalls Demmer, zu West Point ein Bein. Demmer hinterläßt eine verwitwete Mutter und zwei Brüder.

Zum so- und-sovielten Male ist man wieder einmal Gold entdeckt in Nebraska, diesmal auf dem Berg von Ed. Mann zu Wynore. Man braucht sich hierüber nicht aufzuregen, denn in dem Boden Nebraska ist an vielen Stellen Gold zu finden jedoch in so geringer Quantität daß sich die Gewinnung nicht lohnt. Die einzige Goldgewinnung die hier lohnend ist durch den Boden ist Ackerbau und Viehzucht, richtig betrieben. Das übertrifft alle Goldminen des Landes!

Die Countybehörden von Merrick und Volk Counties beschloßen kürzlich der Bau einer Brücke über den Blatte Fluß auf gemeinschaftliche Kosten der zwei Counties. Nun haben eine Anzahl Geschäftsleute von Clarks und Silver Creek einen gerichtlichen Einhaltsbefehl gegen den Bau der Brücke erwirkt. Dagegen wieder haben die für den Brückenbau interessierten Farmer und andere Steuerzahler einen Vococt über diejenigen Geschäftsleute verhängt, die gegen die Brücke sind und werden nur Bauen lassen bei solchen, die sich nicht an dem Einhaltsbefehl beteiligten. Interessanter Krieg!

Eine aufregende Jagd hätte letzte Woche Hr. C. B. Manuel, Superintendent der Kearney Reform Schule. Ein 16 Jahre alter Reiter, der als Laugenrichs dem Institut überworfen worden, war ausgegriffen. Am südlichen Kanjas erwischte man ihn und Manuel reiste hin um ihn zurückzuholen. Auf der Rückreise waren ihm Handhellen angelegt. Auf der Fahrt sprang er aus einem Fenster des Wagens und entflohr. Er kam mit eiskalten Tramps zusammen und verstaubte sie, ihm die Hand schellen abzunehmen, doch gelang es nicht, weshalb nur die Kette durch geknickt wurde, so daß der Venkel die Hände frei hatte. Die eisernen Armbänder vertreiben ihn jedoch und man nahm ihn wieder fest worauf die Reise weiter ging bis Fairbury, wo der Zug gewechselt wurde und brannte der Junge wieder durch. Manuel konnte nicht so schnell laufen und schoß dreimal hinter ihm her, ohne jedoch zu treffen. Bei dem Rennen wäre der Flüchtling wahrscheinlich wieder erfaßt worden, doch kam noch ein schnellfüßiger Farmer zur Verfolgung und nahm man den Ausreißer wieder fest, der nun von Manuel nach Kearney gebracht wurde und wenn er zwischen nicht wieder ausgegriffen ist, wird er wohl noch da sein.

In Lincoln herrschen viel Beschwerden über die zahlreichen Verbrechen die dort alltäglich arretirt werden und zwar sind dieselben meistens in sehr bedauerlichen Zustände, indem sie nicht von Bier, Wein oder Whisky betrunken sind, weil diese Getränke so schwer erhältlich sind, sondern in Ermangelung von etwas Besseren trinken die Leute Jamaica Ginger, Alkohol und Vanillin. Das sind die Segnungen der Prohibition! Die „heilige Stadt“ New-Jerusalem macht sich immer besser.

In York ereignete sich ein Brandunfall, der dem davon betroffenen jungen Manne, Dwight Elden, das Leben gekostet haben würde, hätte er nicht die Geistesgegenwart gehabt sich zu retten. Der Jüngling ist ein Sohn des Wagenfarbanten R. F. Elden dort und arbeitete er am Hause seiner Eltern mit dem Gasolinbrenner eines Anstreichers, um die alte Farbe abzuräumen zum Zweck, einen neuen Anstrich zu geben. Plötzlich explodirte der Brenner und Elden stand sofort in Flammen. Schnell sprang er vom Dach in ein Fenster des zweiten Stockes, wosich ein Bett befand und wickelte er sich in die schweren Steppdecken des Bettes ein, die Flammen erlöschend und rettete durch dies schnelle Handeln sein Leben.

Regierungs-Stadt-Baupläne.

Großer öffentlicher Verkauf. Neues Süddakota, Donnerstag 27. Oktober.

Verkauf von Stadt-Lotzen unter Regierungsaufsicht zu Newell, S. D., der neuen Stadt an der Belle Fourche Thallinie, 23 Meilen östlich von Belle Fourche, S. D. Große Gelegenheiten für neue Geschäftseröffnungen. Verfehlt nicht daran theilzunehmen. Fragt wegen allen Einzelheiten bei Tidtagenten der Chicago & Northwestern Bahn.

Nurere Stimmgeber können nicht in Zweifel sein darüber, wen sie als Staats Senator wählen sollen. Immer Henry Subramann!

Der neudeutsche Schlachtschliff, der fützlich die Munde durch die deutsch-amerikanische Presse machte, war eine Ente, die vom Berliner „Vorwärts“ ausgebrütet war. Von sachmännlicher Seite wurde alsbald ausgeführt, daß ein solcher Schliff inspektionsmäßig ist. Die Dead-weights bleiben also vorläufig noch Trümpf.

Richard Büng war eine Zeit lang Hülfscerkler unter dem frühesten County Clerk Boell und dieser entließ ihn augenscheinlich, damit er ihm nicht auf die Sprünge kommen sollte in Betreff seiner schwindehastigen Praktiken. Nachdem Boell aus dem Amt gebracht, wurde Richard Büng von der Countybehörde in dasselbe eingeeignt und führt es seither zu allgemeiner Zufriedenheit. Wir denken um daß er der beste Kandidat für das Amt ist, da er sich bereits gut in dasselbe eingearbeitet hat und die Wahl wohl verdient.

Als ein Ganzes haben die Demokraten dieses Jahr hier ein sehr gute Ticket aufgestellt und zwar nicht nur für den Staat, sondern auch Distrikte und für Hall County. Sowohl unsere demokratischen Kandidaten für die Legislatur, Henry Subramann für Senat und Sink und Costello für's Haus, als auch J. V. Cleary für County-Anwalt und Richard Büng für County Clerk, sind sämtlich untadelhaft und verdienen sämtlich erwählt zu werden. Fast Alle von ihnen haben die betr. Partei schon imne gehabt und sich bewährt, weshalb kein Grund vorliegt, weshalb wir sie nicht wieder erwählen sollen. Nur Costello war noch nicht im Amt, hat sich aber als bewährter, ehrenhafter Geschäftsmann erwiesen und wird er uns in der Legislatur auf richtige Weise vertreten.

Auf unserem County-Ticket zur Novemberwahl haben wir für County-Anwalt John Leo Cleary und für County Clerk Richard Büng. Beide sind in Grand Island geboren

und erzoegen und folgich gänzlich ein Hall County Produkt. Es sind vorzügliche, tüchtige junge Männer, bei Jedermann beliebt und tüchtig in den Aemtern welche sie augenblicklich versehen und für das sie wieder erwählt werden sollen. Wir glauben nicht, daß es Jemanden hier giebt, der irgend etwas gegen einen dieser beiden jungen Männer einwenden kann und ist ihre Wiederwahl gewiß.

In einer Sache sind wir hier in Hall County sicher und zwar darin, daß wir in das Unterhaus der Legislatur Männer schicken werden die die County-Option und Prohibition nicht unterstützen werden, ob nun die Demokraten Sink und Costello oder Prince und Köfer erwählt werden, denn alle Vier sind gegen Mudergerichte. Für den Staats Senat sind zwar beide Kandidaten, Subramann und Garlow, gegen County Option erklärt und können wir uns auf Subramann verlassen, während wir bei Garlow, wenn zum Schlappen kommt, dasselbe nicht behaupten wollen. Wir haben immer zu bedenken, daß die republikanische Partei des Staates sich zu Gunsten von Prohibition oder County Option ausgesprochen hat und in Parteifragen werden die meisten Republikaner immer mit der Partei stimmen. Dies ist auch zu bedenken für die Wahl des Verstaates Senats die in Aussicht steht und die sehr wichtig ist.

Präsident Taft hat jetzt die Pläne für Hebung der „Maine“ gutgeheißen und ist die Arbeit bis zum nächsten 15. Februar, dem 13ten Jahrestag der Katastrophe vollendet sein, was jedoch gewiß eine Arbeit erfordert. Der angenehmere Plan ist der, ringsum das Braek herum einen Damm zu bauen und dann das Wasser aus dem Behälter herauszupumpen. Der herzustellende Damm wird 415 Fuß lang und an der breitesten Stelle 275 Fuß breit sein. Armeee-Ingenieure meinen daß es möglich sein wird, die hinteren zwei Drittel des Schiffes ganz zu heben und das vordere Drittel, das am Schlimmsten zugerichtet ist, fruchtweise. Spanien ist eingeladen, bei den Arbeiten einen Vertreter anwesend zu haben und hofft man, endlich feststellen zu können, ob die Explosion von innen oder außen erfolgte. Lange „genug hat man sich Zeitgelassen.

Die Gründung eines Ortsverbandes, als Zweig des Staatsverbandes zum Deutsch-Amerikanischen National Bund ist jetzt hier im Gange und nehmen unsere künftigen Deutschen reges Interesse daran. Jeder Verein erwählt jetzt fünf Männer, die zusammen den Ortsvorstand bilden sollen und ihrerseits einen Präsidenten, Sekretär und Schatzmeister erwählen. Der Beitrag für jedes Vereinsmitglied beträgt 5 Cents, wovon 2 Cents in die Kasse des Ortsverbandes fließen, 2 Cents in den Staatsverband und 1 Cent in den National-Bund. Es ist hohe Zeit, daß sich sämtliche Deutschen des Landes zusammenthun, um mit vereinten Kräften für ihre Rechte einzustehen und der einzige Weg es zu thun ist durch einen Bund wie den gegründeten. Das Deuththum des Landes ist sehr zahlreich und hat ungeheuer viel zur Entwicklung beigetragen, weshalb es auch zur Anerkennung und richtiger Vertretung berechtigt ist und sich nicht immer zur Seite ziehen lassen soll. Deutsche bedenkt: „Einigkeit macht stark!“

Wie die Prohibition in großen Städten wirkt, dafür ist die Stadt Memphis im Prohibitionsstaate Tennessee ein geradezu klassisches Beispiel. Vor Einführung der Prohibition gab es in Memphis 763 Birtshäften, gegenwärtig sind es 972. Damals standen die Birtshäfte unter geuehlicher Kontrolle, heute sind sie jeglicher Kontrolle entzogen. Damals zahlten sie Lizenzgebühren und trugen zu den öffentlichen Lasten bei, heute zahlen sie höchsten Schweigegeulder an die Polizei. Damals war der Betrieb der Birtshäfte Sonntags so eingeschränkt, daß auch der empfindlichste Sabbathfeier durch sie nicht belästigt wurde, heute denkt kein Mensch daran, sich Sonntags irgendwelche Einschränkungen

aufzuerlegen. Niemals zuvor haben die Gerichte in Memphis so viele schwere Verbrecher, Mörder besonders, abzurteilen gehabt als seit dem Inkrafttreten der Prohibition. Sonst ist das Prohibitions-Gesetz absolut ohnmächtig. Uebertretungen können nicht betraaft werden, weil keine Geschworenenbank zusammenzubringen ist, die einen Schuldspruch abgibt. Die Bürger wollen das Gesetz nicht. In der Legislatur haben sie es vergebens bekämpft, jetzt ignorieren sie es. Es wird heute in Memphis mehr und heftiger getrunken als jemals zuvor, die geuehliche Prohibition ist eine Farce, von welcher Seite man die Situation auch betrachten mag.

Als am 10. November wird Präsident Taft eine Reize nach Panama unternehmen, um sich einmal persönlich nach den Kanalarbeiten umzusehen. Er wird die Reize auf dem Kreuzer North Carolina von Charleston, S. C. aus machen und das Schwesterfahrzeug Montana geht als Begleitung mit. Die Abwesenheit soll 12 Tage dauern.

Alaska-Produktion.

Alaska und seine Anpassung an die landwirthschaftlichen Verhältnisse des Territoriums welches durch die Northwestern Bahn erreicht wird, sowie dessen Einfluß auf die Indusrie, Schweine und Milderer Interessen, ist der Gegenstand eines Vortrages der Chicago & Northwestern Bahn herangezogenen Vortrages, welches freiheit an Farmer oder andere interessirte Personen vertheilt wird. Fragt nach bei Tidtagenten oder adressirt S. J. Miller, G. A. & F. A., Rebr. & Wohnung Pa. C. R. W. W., Omaha, Neb.

Eine falsche Idee. Manche Leute glauben, daß sie erli bettlägerig sein müßten, ehe Medizin notwendig ist. Sie mögen schon ihre Arbeit nicht durrtig verrichten können, aber dennoch eines Puttreinigers bedürfen. Die gewöhnliche Art der Blutreinigung macht sich bemerkbar durch Geschwüre, Finnen und Hautausschläge. Andere Arten verurachen Rheumatismus, Gelbsucht, Skrofeln etc. Jorn's Alpenkräuter ist das anerkannte Mittel gegen alle diese Leiden. Er ist keine Apotheker-Medizin, sondern wird den Leuten direkt zugesellt. Man schreibe an Dr. Peter Johrney & Sons Co., 19-25 So. Sonne Ave., Chicago, Ill.

Wie der Wahltag immer näher rückt, wird das Interesse an den Kandidaten härter. Es wird von allen Seiten gesagt, daß Hr. R. D. Sutherland der demokratische Kandidat für Congreß im 5ten Distrikt täglich an Gunst gewinnt und daß sein Gegner jeden Tag viel von seiner Stärke verliert. Hr. Sutherland ist ein Mann mit ungewöhnlich natürlich liebensewüthiger Disposition und begegnet Leuten die gegen ihn sind mit eben so viel Liebensewüthigkeit als er denen zu Theil werden läßt die für ihn sind. Dies allein war schon die Ursache des Sieges bei vielen politischen Kämpfen.

Auf der anderen Seite nimmt Dr. Norris eine merkwürdige, schwer begreifliche Stellung gegenüber Dens ein welche ihm opponieren. Dies ist nicht nur der Fall bei den Leuten der Oppositionspartei, sondern auch in seiner eigenen. In nicht geringem Maße stellt er Diejenigen zur Rede welche fühlen daß er nicht Alles war was er hätte sein sollen als es Zeit war über die Ranne Aldrich Tarifbill zu stimmen. Auch kritisiren ihn Viele für sein Stimmern für Cannon jedesmal wo sein Name aufkam für die Wahl als Sprecher des Hauses.

Dr. Norris' Pohtion ist die wackeligste von denen aller Kongreßleute im Staate. Der Gedanke, daß er stetig Grund verliert in seinem Kampfe für die Wiederwahl, läßt ihn zu Mitteln greifen die der gewöhnliche Mann als Kandidat für Wiederwahl selten in Anspruch nimmt. Hr. Sutherland indessen „macht den während die Sonne scheint“ und fühlt sich sicher, daß der 5te Distrikt ihm eine Majorität giebt weil er verbricht seine besten Kräfte auf alle Dingen zu weichen die seinem heimathlichen Distrikt helfen und den Leuten die er repräsentirt. Da ist nichts was ihn zurückhalten kann

dies zu thun und die Leute haben angefangen einzusehen daß dies ist was sie wollen vor allem Anderem.

Hr. Sutherland's Record im Kongreß trägt Zeugniß, daß kein Mann je nach dem Kongreß ging von diesem Staate der so hart für sein Volk kämpfte als er. Er steht für eine starke Reduktion im Zolltarif — er steht gegen Cannon und Cannonismus ohne Rücksicht auf Parteigeuehörigkeit — und jeder Mann der für ihn stimmt ist positiv sicher daß seine Verpflichtungen buchstäblich erfüllt werden.

Deutscher Tag in Hastings.

Hastings hatte die ganze letzte Woche Straßenfair, Carneval, landwirthschaftliche Ausstellung u. s. w. Das Wetter war die ganze Woche ideal, der richtige Indianersommer und war die Stadt insulgeßens stets mit Menschen angefüllt. Der Haupttag war Donnerstag den 13. October, für den eine Feier des Deutschen Tages angezeit war und nahm das Deuththum der Stadt Grand Island in großer Anzahl mit daran Theil. Manche unserer hiesigen Leute gingen schon mit dem Morgenzuge hinüber nach Hastings, manche fuhren während des Tages per Automobil oder anderen Motoren, je doch der Hauptzug ging Nachmittags per Extrazug. Um 2 Uhr versammelten sich die Angehörigen der verschiedenen deutschen Vereine hier bei der A. D. U. W. Halle und zwar waren der Lieberkrantz, Pakt-Deutsche Verein, Landwehr-Verein und die Vorwärts-Lige der Bernmannsöhne vertreten. Auch eine ganze Anzahl Frauen beteiligten sich an der Excurzion. Unter Voranmarsch der Musikkapelle ging's nach dem Bahnhof, wo ein Extrazug bereitstand mit sechs Wagen, doch war nicht Platz genug, so daß Viele stehen mußten.

In Hastings fand gleich nach der Ankunft eine Parade statt, die sehr gut war, denn hatten die Gäste Zeit sich Hastings anzusehen. Abends um 8 Uhr gab's einen Fackelzug und darauf versammelte man sich im „Air Dome“, wo erst die vereinigten Sängler von Hastings und Grand Island einige Lieder vortrugen und dann hielt erst Hr. Pastor Franke und nach diesem Hr. Jacob Hauf von Omaha eine Rede. Sie führten an, wie die Deutschen hierzulande seit Jahrhunderten sich verdient gemacht haben, daß der Fortschritt in das Gedeihen der Ver. Staaten zum großen Theil den Deutschen zu verdanken ist und daß Jeder stolz darauf sein sollte ein Deutscher zu sein, sowie die deutschen Sitten zu hegen und zu pflegen. Der Deutsche beantwortet wahre Mäßigkeit und in allen Zwangsgesetzen abhold die uns aufgehängt werden sollen. Dies sei keine politische Versammlung, jedoch ist es nöthig wegen der Umtriebe heuchlerischer Zwangsgesetzler, daß sich das Deuththum und alle frei geimten Männer vereinigen, um für unsere Rechte zu kämpfen die uns von Gott und der Konstitution des Landes gegeben sind. Beide Redner ernteten reichen Beifall.

Hierauf begab sich die Gesellschaft nach der A. C. Halle, wo die Gäste mit Gerkenheit und Kundgewirtheit wurden und sich Alle zwanglos unterhielten. Dann wurde auch noch ein Tänzchen gemacht.

Das Fest war ein sehr schönes und Alle Teilnehmer erlebten eine sehr vergnügten Nachmittags und Abend. Jeder war froh, daran theilgenommen zu haben.

Senator Burkett sagte in einer Rede vor hundertundfünzig Methodisten Predigern, welche der Konferenz ihrer Kirche zu Fullerton beizuwohnten, am 17. September: „Dieses Jahr wird Nebraska das größte moralische Problem erleiden, welches es jemals zu erleiden hatte. Prediger mögen verchiedener Ansicht sein in finanziellen und industriellen Fragen, aber sie können es nicht sein in moralischen Fragen. Ihr könnt verchiedener Ansicht sein über die Geldfrage oder über den Tarif, jedoch kein Methodistenprediger hat das Recht, anders als ich zu denken über das große moralische Problem, welches dies Jahr in Nebraska zur Lösung vorliegt. Es berührt große Noth für praktische Männer in der Politik. Wenn nicht die Prediger und die Frauen dieses Jahr ihre Pflicht thun in diesem

Staate, mag die Arbeit der Temperenzreform um zwanzig Jahre zurückgekehrt werden.“

Die Gegner der Kirche und Kirchenleute, die Männer die genau fit das stehen wofür ihr nicht steht in dieser County Option Frage, sind dieses Jahr in die Politik gegangen. Weshalb solltet ihr das nicht auch thun? Jede Kirche in diesem Staat sollte sich organisiren, nicht nur für County-Option, sondern um das Heim zu schützen. Seht was in Tennessee passirt ist. Vor vier Jahren erwählten sie einen Gouverneur in jenem Staate, der großen Theil darin zu suchen schien, Verbrecher zu begnadigen und er begnadigte tatsächlich einen Mann welcher den Mann ermordete, welcher den großen Kampf für Temperenz in jenem Staat führte. Was ist in Tennessee passirt? So entriistet sind die Bürger geworden, daß Männer von allen Parteien sich vereinigten um diesen Mann zu schlagen und seine eigene Partei hat ihn vom Tische gebracht um sich selbst zu retten. Vor nur wenigen Tagen hörte ich einen Mann, der Kandidat für ein hohes Amt in diesem Staat ist, seine Handlung als Mayor entschuldigen, indem er einen großen Theil der im Volkegericht verurtheilten Männer begnadigte unter dem Vorgeben, er Gelegenheit geben sich zu bessern.“

„Meine Herren, wir sind an einem sehr wichtigen Kreuzwege in der Geschichte unseres Staates angelangt. Wir verfahren jetzt, einen großen Schritt vorwärts zu thun im Temperenzgebiet und dieselbe sollte die Unterstützung jeden Mannes erhalten, der die Mächte des Rechtes gewinnen sehen möchte. Da ist ein Weg zu helfen und der ist, praktische Arbeit zu thun, in jeder Gemeinschaft einen „Heim-Beichütungs Club“ zu organisiren und sich für den Kampf zu stellen.“

Dieser Auszug aus Burkett's Rede, welcher im Sonntags-„State Journal“ vom 18. Sept. publizirt wurde, zeigt deutlich, wie Senator Burkett in der Prohibitionfrage steht und daß alle freimüthigen Bürger gegen ihn stimmen müssen. Er thut Alles was in seinen Kräften steht, um unseren Staat unter das Prohibitionsjoch zu bringen und wie wird's erst aussehen wenn genug Leute seiner Sorte im Congreß sind? Dann haben wir nationale Prohibition und das möge der Himmel verhüten! Deshalb stimmt gegen Leute wie Burkett und unterstützt den liberalen G. W. Hitchcock für Ver. Staaten Senator, welcher uns keine Mudergerichte aufhalsen wird, denn er unterstütz feinerseits auch Manor Dahlman für das Gouvernemenstamt gegen welchen die Muderpostel wie Burkett und Storz mit ihren ideenbeilagen, heuchlerischen Temperenzpredigern so hart kämpfen. Der Entschuldigungskampf steht vor der Thür, hoffen wir, daß die gesunde Bemunft am 8. November den Sieg davonträgt!

Na, nun wird's Tag! W. S. Gideon, der für County Option auftritt, hat sich entschlossen, als Kandidat für die Legislatur zu laufen. Darauf können unsere Nachbarn von Tompian stolz sein! Wir werten aber ein Pfund Speck, daß Carl Soppold nicht für ihn stimmt.

John Leo Cleary, unser County-anwalt, ist Kandidat für Wiederwahl und ist an derselben wohl nicht zu zweifeln. Er ist ein Hall County Kind, der Sohn eines immer ältesten Geschäftsleute und früheren Mayors James Cleary. So wie der Vater stets zu den besten und ehrenhaftesten unserer Bürger zählte, ist auch der Sohn in dessen Fußstapfen getreten und ein tüchtiger Mann geworden. Unsere Stimmgeber werden ihn am 8. November mit großer Majorität wieder als County-anwalt erwählen.

Markt-Bericht.

Wissen	per Bu.	83
Born	.....	41
Wasser	.....	23
Postoffice	.....	25
Don per Tonne	.....	11.00
Don in Ballen, per Tonne	.....	12.50
Alaska Don.	.....	10.00
Wasser per Bü.	.....	17-25
Güter, per Bü.	.....	09
Salz, per 100 Bü.	.....	7.60
Schlagstein	.....	34
Wasser, feste, per Bü.	.....	04 1/2